

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** CH-Rubrik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

## CH-Rubrik

### Der «linke Kuchen»: Was ist das?

Über politische Parteien hinweg gibt es in der Schweiz eine Anzahl politisch engagierter und meist mehrfach organisierter Personen, die sich mit gefälliger Selbstironie als «linker Kuchen» bezeichnen, zum Teil auch als «Alternativproletariat». Was ist darunter zu verstehen? Wir veröffentlichen hierzu eine Zuschrift.

Progressive Systemveränderer, AKW- und Armeegegner, Jugend- und Friedensfreunde, Selbstverwalter und Piratensender, Entwicklungspolitiker und Kollektivschreiber, AJZ-Vorkämpfer und engagierte Aussteiger, Lateinamerikafreunde und USA-Gegner, demokratische Manifestanten und Polit-Emanzen, aber auch etliche sonstige Intellektuelle und Medienschaffende bezeichnen sich selbst immer wieder als «linker Kuchen».

Die Leute in diesem «Kuchen» verstehen sich nicht als politische Partei, sondern als «Szene», auf welcher oder in welcher die Zugehörigen mehr oder weniger integriert werden, sich aber auf jeden Fall von der anderweitigen Konformität bürgerlichen Zuschnitts abheben. «Die Szene, der Kuchen hat einen stark antibürgerlichen Charakter. Es ist ein genuines Alternativproletariat entstanden.» Dieses könne allerdings auch Züge eines «Alternativ-Kleinbürgertums» aufweisen. So das Alternativmagazin «tell» vom 16. 12. 1982. Die politische Resonanz dieser Mentalitätsgemeinschaft ist grösser als ihre zahlenmässige Stärke. Tatsächlich sei der «linke Kuchen» ein «eng abgestecktes Gärtchen» («tell», 8. 1. 82), in dem gleiche «Stammesangehörige» wohnten («Wochenzeitung», 19. 3. 82). Zum Beispiel die Militärdienstgegner: «Als Mitglied der Internationale der Kriegsdienstgegner gehört man zur «jeune gauche». (...) Die Leute dort, die kannte man ohnehin schon (...), eine gleich grosse oder besser gleich kleine Gruppe von Leuten mit grünen Jacken und langen Bärten und langen Haaren (...).» So heisst es im Buch «Zwüschehalt» (S. 211/212).

In der Alternativszene bleibt man vorwiegend unter sich. «Wir 68er wurden in den siebziger Jahren zu einem isolierten Veteranenklub» («tell», 16. 12. 82).

Das Alternativmagazin «tell» wurde u. a. dazu geschaffen, um «das Getto der linken Leser zu durchbrechen» und auch «politisch Interessierte anderer Couleur» (als rot) zu erreichen.

Infolge seiner Kleinheit ist der «linke Kuchen» nicht nur überschaubar, sondern geradezu verfilzt; die Insider kennen und helfen einander in- und ausserhalb der «Grauzone» zwischen Legalität und Delikt. «Wer etwas (über den Piratensender Bern) gesendet haben möchte, gibt sein Tonband im linken Kuchen» weiter, und das landet dann bei uns» («Tagwacht», 23. 12. 78). «Die Jagd auf den (Piratensender) Schwarz Chatz... blieb bisher erfolglos. Was die PTT-Fahnder mit Präzisionsapparaturen nicht schaffen, scheint mit (TV-)Kamera und Mikrofon problemlos zu gelingen», nämlich das Aufspüren und Interviewen der Schwarzsender, deren Namen komplizenhaft geheimgehalten wird («Tages-Anzeiger», 11. 5. 79). Die Tagesschau-Störer vom 3. 5. 81 blieben im TV-Studio unentdeckt.

Der grosse Apparat linker Intellektueller «wird von einigen finanzkräftigen TV-Angestellten, Ärzten und Lehrern bezahlt, die... von ihren fünf und mehr Tausenden einige Hunderter für die Revolution abgeben» («Zeitdienst», 1. 5. 77). Aber nicht nur Piratensender, auch Strafgefangene erfreuen sich der «Solidarität» aus dem «linken Kuchen». «Der beste Ratschlag für jeden angehenden oder schon tätigen Rechtsbrecher: Sofort nach der Tat ab ins Bieler «Sleep-in». Dort kann er sich und seine Beute sicherer verstecken als in Südamerika» («Bund», 7. 1. 82).

Dem Strafgefangenen Walter Stürm hat sein «politisches Umfeld – zugegebenermassen – zur Flucht verholfen, ihn einmal mit Gewalt befreit und ihn während seiner Fluchtzeiten auch betreut» («Tages-Anzeiger», 3. 12. 80).



Es gibt natürlich keine Vorschrift darüber, welche Organisationen sich dem «linken Kuchen» zurechnen dürfen. Aber eine Zusammenstellung zu einem passenden Anlass kann vielleicht einen Fingerzeig geben.

Seit einiger Zeit propagiert man in der Schweiz ein «Forum der Solidarität mit Zentralamerika».

Das Patronat dafür ist recht umfangreich und dürfte – neben politischen Naivlingen – eine repräsentative Auswahl des «linken Kuhens» enthalten. Die Liste der Einzelpersonen würde hier zuviel Platz beanspruchen, aber es ist schon interessant zu sehen, welche Organisationen sich da zusammenschliessen – oder einschliessen lassen:

*Erklärung von Bern; Schweizerisches Arbeiterhilfswerk (SAH); Terre des Hommes Schweiz; Frères sans Frontières; Vereinigung der 3. Weltländer, Schweiz; Christlicher Friedensdienst (CFD); Sozialdemokratische Partei der Schweiz; Schweizerischer Gewerkschaftsbund; Progressive Organisationen der Schweiz (POCH); Partei der Arbeit Schweiz (PdAS); Sozialistische Arbeiterpartei (SAP); Nicaragua- und El Savadorkomitees der Schweiz; Guatemalalokomitees der Schweiz; Vereinigung Schweiz-Cuba; Chile-Komitee «Salvador Allende»; Grupo Latinoamericano Zürich; diá, Lateinamerikanische Kulturvereinigung; Incomindios; Solidaritätskomitee für Afrika, Asien und Lateinamerika (SKAAL); Movimento di Controinformazione sul sottosviluppo; Theologische Bewegung für solidarische Entwicklung; Christliche Arbeiterjugend; Partito Comunista Italiano (PCI); Juventud Obrera Christiana Emigrante (JOCE); Arbeitsgemeinschaft für Rüstungskontrolle und Waffenausfuhrverbot (ARW); Jeunesse Ouvrière Chrétienne; Asociación Trabajadores Emigrantes Españoles en Suiza (ATEES); Komitee Chile im Kampf; Kulturzentrum Solidarität mit Lateinamerika; Kommission für Entwicklungsfragen Uni/ETH; Bananenaktion; Schweiz. Versöhnungsbund; Unité.*

Da gibt es deklariert parteiliche und deklariert überparteiliche Organisationen, die offenbar «zusammenkucheln».

vp

**ZEITBILD** erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

**Verantwortlicher Herausgeber und Verlag**  
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

**Redaktion**

Peter Sager, Christian Brügger

**Administration und Anzeigenverwaltung**  
Peter Dolder

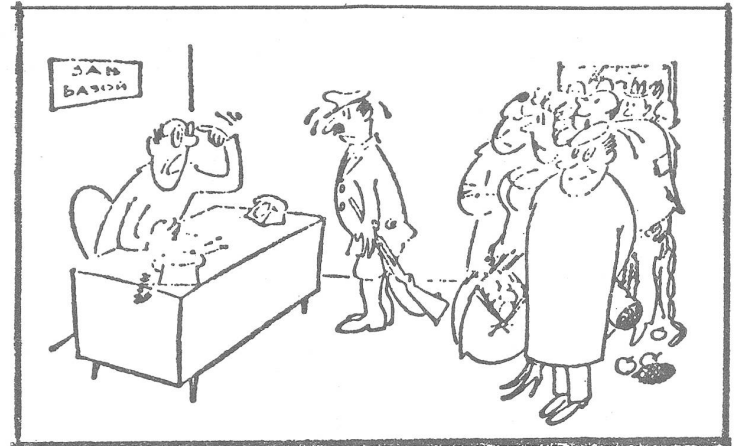
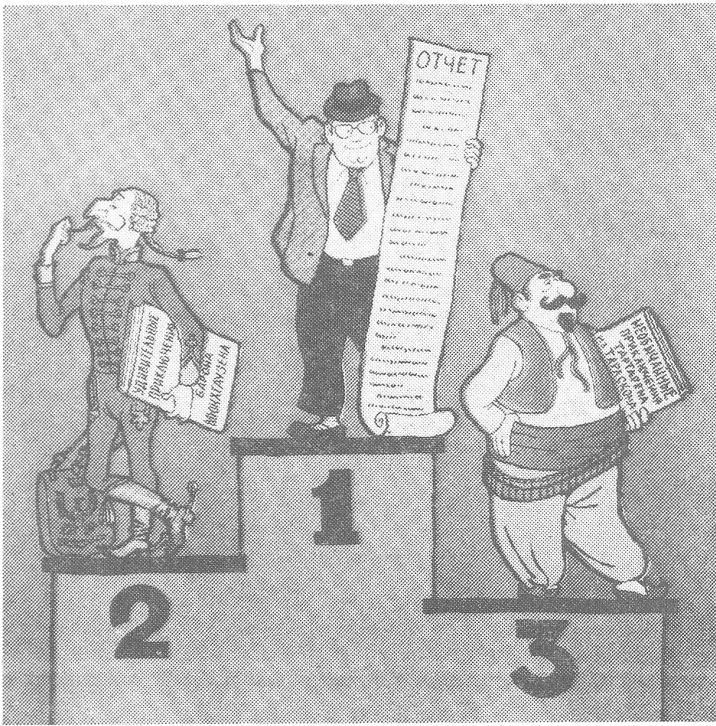
**Abonnementspreise (Inland)**

Fr. 39.— jährlich  
Studenten und Lehrlinge Fr. 25.—  
Einzelnummer Fr. 2.—

**ZB-Auslandpreise**

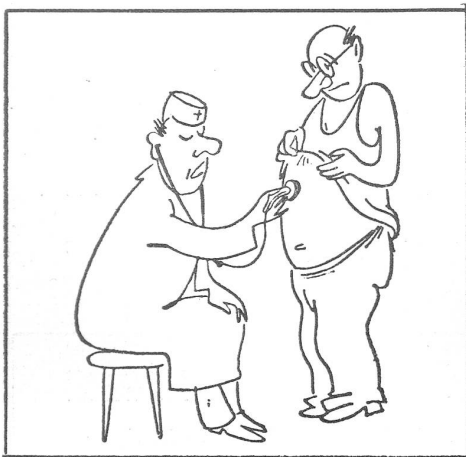
Fr. 42.—/DM 48.—  
Studenten Fr. 28.—/DM 32.—  
Einzelnummer Fr. 2.50/DM 2,80

# Moskauer Karikaturen



Oben: Der Warenhausdirektor fährt den Betriebswächter an: «Ja, ich habe dir gesagt, dass du die Diebe festnehmen sollst, sicher. Aber es geht doch nicht an, dass du deswegen alle diese Kollegen von der Arbeit abhältst.» («Trud», Moskau, 7.12.1982)

Links: «Der Fabulierwettbewerb». Dritter wird Tartarin de Tarascon und Zweiter der Lügenbaron von Münchhausen. Sieger aber ist der einheimische Rechenschaftsbericht. («Krokodil», Moskau, Nr. 28/1982/)



Am 1. Januar sind in der Sowjetunion neue Bestimmungen in Kraft getreten, welche die Strafen für Bestechung, Korruption und Veruntreuung staatlichen Eigentums verschärfen. Andropow will sich als Saubermacher profilieren, und angeblich auf Verlangen der Öffentlichkeit ist eine grosse Kampagne zur Korruptionsbekämpfung im Gange.

In den oberen Sphären wird Andropow wohl so vorgehen, dass es die Günstlinge seiner besiegten Rivalen nicht mehr so leicht haben werden, über den Gesetzen zu stehen. Über kurz oder lang wird sich dann seine eigene Clique in der Korrup-

tionspyramide an der Spitze etablieren. Vielleicht wird man einige prominente Sündenböcke finden, aber in der Hauptsache wird sich wenig ändern.

Für die kleinen Leute sieht es anders aus, falls das Politbüro seine Ankündigung wahr machen will, gegen die allgegenwärtige Kleinkriminalität durchzugreifen. Die Löhne sind so klein, dass man einfach etwas aus dem Betrieb mitlaufen lassen muss usw., um durchzukommen. Die vorgesehenen Massnahmen umfassen Streichungen von Ferienvergünstigungen und Zurückversetzungen auf der Warteliste für Wohnungen. ■

Der Arzt: «Normalerweise kann die Medizin in solchen Fällen nichts machen, aber da sie Warenhausdirektor sind...» («Trud», Moskau, 3.12.1982)



In ihrer Nummer 40 vom Oktober 1982 berichtete die «Ekonomitscheskaja gaseta» (Moskau) über ein typisches Vorkommnis. Ein petrochemischer Betrieb bestellte neue Einrichtungen, konnte sie aber nach Lieferung nicht installieren, weil die neuen Fabrikgebäude noch nicht fertig waren. So blieb die Gerätschaft draussen und verdarb. Der Verlust belief sich auf 89000 Rubel (rund 500 Arbeiter-Monatslöhne).



Unter dem Ladentisch geht der Tausch von Baumwollsocken gegen Bestechungsgeld vor sich, während die Kundin daneben fragt: «Keine Baumwollsocken mehr, sagen Sie?» («Krokodil», Moskau, Nr.32/1982)